Zeitschrift: Kinema

Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

Band: 3 (1913)

Heft: 51

Rubrik: Film-Beschreibungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

stand ein Wäschereiwagen. Der Fahrbursche sprang herab wurde. Die beiden Löwinnen warfen sich auf das Maultier vor dem Wagen und schlugen ihr Gebiß in Ropf und Hals ein. Das arme Maultier wurde durch den Schmerz wütend und biß mit gewohntem Mute eine der Löwinnen in den Hals. Unterdeffen fam der Bändiger Schneider und Hilfspersonal herbeigeeilt. Sie alle trugen große Stangen, an deren Ende Schwämme mit Betäubungsmit= teln angebracht waren. Es gelang dem Bändiger, die bei= den Tiere durch schwere Schläge in ein offen gelaffenes Tor der Fabrif wieder hineinzutreiben. Während dieser verwirrenden Szenen war ein drittes Tier, ein junger Löwe, entsprungen, der jedoch bald wieder eingefangen und zurückgebracht wurde.



Film-Beschreibungen.

Bensdarm Möbins.

Jos. Lang, Filmverleih, Zürich.)

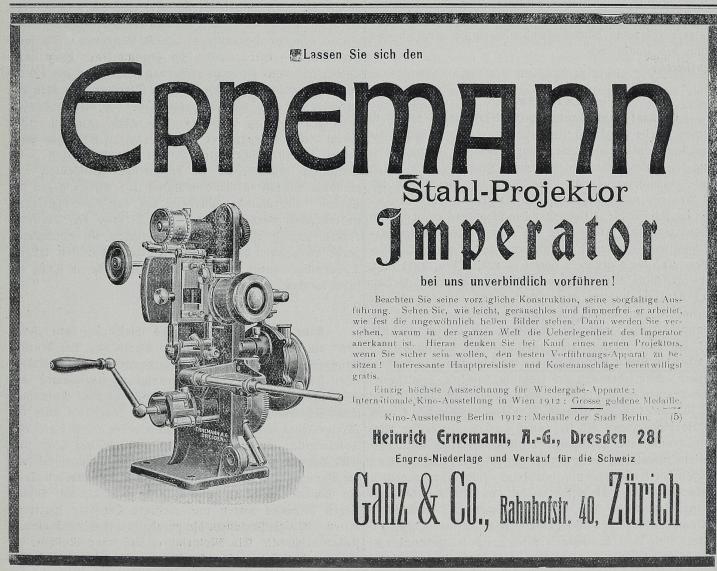
Heimatsdorf zuruchgefehrt auf die Nachricht, daß Frang barüber fast zusammen, aber das eiserne Pflichtgefühl halt

Lohmann, der ihr felbst die Ghe versprochen und deffen und flog entjett in die Fabrif, deren Tor jojort geschlossen Liebesichwüren sie blindlings vertraut hat, mit einer reis den Hofbesitzerstochter am nächsten Tage Hochzeit halten

> In ihrem ohnmächtigen Schmerz über diese Ent= täuschung, in ihrer wahnsinnigen Eifersucht auf die glücklichere Rebenbuhlerin läßt sie sich hinreißen, an die Scheune des treulosen Liebhabers Teuer zu legen. Dann fommt ihr das Bewußtsein ihrer Tat, aber es ift zu spät, die Scheune brennt lichterloh und bald strömen die Dorfbewohner herbei, um zu retten, was zu retten ist.

> Was ist die Ursache des Brandes? Gine Feuerstätte existierte nicht in der Schenne und die benachbarten Häuser find unversehrt. Also — — Brandstiftung! Wer kann ein Interesse an der Lohmannschen Scheune haben?? Gin von Stina auf ihrer fopflosen Flucht verlorener Schuh gibt einen Fingerzeig und bald schreit man dem Gensdarmen triumphierend, ernst, höhnisch, mitleidig zu: Deine Tochter ist die Schuldige! Sein ganzer grader Sinn stränbt sich gegen diese ungeheuerliche Beschuldigung, aber es ist seinc Pflicht, die Verdächtige zu verhören. Und das Ungeheuer= liche ist Wahrheit: Stina bekennt sich schuldia!

Der Mann, der sich in seinem langen Leben nicht das Stina, die Tochter des Gensdarm Möbius, ist in das geringste Vergeben hat zu schulden kommen lassen, bricht



ihn aufrecht. In der Morgendämmerung führt er die Tochter in die nahe Kreisstadt; der Weg dahin führt über eine Brücke, wo sie am Geländer ein wenig verweilen. Da freuzt ein unheimlicher Gedanke das Hirn des alten Mon= nes. Wie mare es, wenn die Tochter der großen Schande, die sie auf sich geladen hat durch einen freiwilligen Tod aus dem Wege ginge! Ein Sprung in die Tiefe und allem Elend wäre ein Ende gemacht!

Aber in Stina regt sich noch ein starkes Lebensgefühl. Sie lehnt den Vorschlag des Vaters mit Entsetzen ab. Also muß es geschehen! Der Bater begibt sich mit ihr ins Umtsgericht und erstattet seinen Bericht mit starrer Sachlichkeit. Tief bewegt von einem so heftigen Schicksalsschlag und von einem so lebendigen Pflichtgefühl, schüttelt ihm der Umts= richter die Sand. "Es muß ausgestanden werden, Herr Amtsrichter," antwortet Möbius mit starker Selbstbeherr= schung und verläßt mit militärischem Gruß das Zimmer.

Erst nachdem er seine Pflicht als Beamter erfüllt hat, gibt er sich den Regnungen des Vaterherzens hin. Er muß Stina noch einmal sehen, um Abschied von ihr zu nehmen vielleicht ist es ein Abschied für's Leben! Nachdem er die Tochter umarmt und auf die Stirn gefüßt hat, richtet Ueberfall berichtet wird, bis einer der Diener, der Gafton er das Mahnwort an sie: "Und wenn Du rauskommst, dann führe ein anständiges Leben. Du hast ja ein langes Leben vor dir."

um seinen Hals. Nun hat Möbius auch seine Pflicht als Bater erfüllt, und er tritt mit einer gewissen Erleichterung den Seimweg an.

Wieder dämmert es fahl, als er an der Brücke, wo er mit der Tochter verweilt hat, anlangt. Wieder freuzt ein verzweifelter Gedanke sein Hirn. Hatte er nicht seiner eigenen Tochter geraten, durch einen Sprung in die Tiefe der Schande aus dem Wege zu gehen? Tränen rollten ihm über/ die verwitterten Wangen. Auch ihn trifft ja die Schande. Im Amte kann er nicht länger verweilen. "Es foll ein schöner Tod sein", flüstert ihm eine innere Stim= me zu . . . Langsam nimmt er die Mütze ab, legt den Uniformrock mit den Ordensauszeichnungen ab, dann beugt er sich über das Wasser, das hoch über ihm dusam= menschlägt . . . Er hat das Verbrechen der eigenen Tochter mit seinem Leben gesühnt.

000

"Ein Abentener auf der Landstraße." Romödie.

Ein flotter, junger Stuper, Richard Gafton, ift fürzlich aus der Stadt nach einem fleinen Orte gezogen und besucht seine Nachbarn, Herrn und Frau Travers. Sie zei= gen ihm bei dieser Gelegenheit ein Bild ihrer Tochter Ruth, die sich gegenwärtig in ener Klosterschule befindet, und haben sicher nicht gedacht, daß ihr Besucher sich auf derStelle in das hübsche Bild verlieben würde. Höchst interessiert stellt er alle möglichen Fragen über die Tochter an die Eltern. Erfreut über das auffallende Interesse, das der sympathische junge Mann an seiner Tochter nimmt, schreibt

damit beschäftigt, ihren Mitschülerinnen einen Roman vor= zulesen. Ihres Baters Bemerkungen über Gaston ent= locken ihr ein mitleidiges Lächeln und sie schreibt ihrer Mutter, fie habe nicht die Absicht, einen Mann zu heiraten, den sie nicht liebt, sondern der betreffende müßte tapfer und stark und außerdem romantisch sein.

Travers zeigt Gaston den Brief seiner Tochter, aber wider Erwarten ist dieser gar nicht enttäuscht darüber und beschließt, sie zu gewinnen. Zu dem Zwecke verkleidet er auf ihrer Heimfahrt, die sie im Wagen ihres Baters unterfich als Straßenräuber und lauert dem jungen Mädchen nimmt, auf der Landstraße auf. Er raubt sie aus dem Wagen und führt fie auf dem Rücken seines Pferdes fort, indem er ihr in äußerst romantischer Beise seine Liebe erflärt. Nachdem die Diener sich von dem Schreck erholt haben, verfolgen und fangen sie den dreiften Räuber, der thre Herrin gestohlen hat; auf Ruths Wunsch wird er jedoch wieder freigelassen und seine lette Handlung, bevor 'r geht, ist, daß er sie in die Arme nimmt und stürmisch füßt.

Die Eltern erschrecken nicht wenig, als ihnen von dem erfannt hatte, ihnen erzählt, wer der Räuber in Wirklich= feit war.

Zu Ruths Freude erscheint der Straßenräuber auf Stina verspricht es ihm und legt schluchzend die Arme einem Maskenballe, der bald darauf im Traversschen Saufe stattfindet; doch ihre Sorge um seine Sicherheit weicht großem Unwillen, als sie erfährt, wer er ist; aber wir können annehmen, daß Gaston auch einen Weg finden wird, sie wieder zu versöhnen, nachdem er ihr bereits den Beweis geliefert hat, daß er alle von ihr verlangten Gigen= schaften besitzt.

000

"Den Angen fern, dem Herzen nah."

Dr. Crathern, ein wohlhabender Junggeselle, der aber feine große Schönheit sein eigen nennt und verwachsen ist, hat es sich zur Lebensaufgabe gemacht, Leidensgenossen, welche nicht über große Mittel verfügen, aufzusuchen, sie zu trösten und ihnen zu helfen. Eines Tages hört er aus einem Hause bitterliches Weinen, und als er näher tritt, sieht er, wie eine Frau unbarmherzig auf ein junges Mäd= chen einschlägt. Sofort regt sich sein Mitleid mit der Ar= men, welche blind ist, und er macht der Alten den Bor= schlag, das junge Mädchen an Kindesstatt anzunehmen. Hope fommt nun in eine ganz andere Umgebung und wird mit großer Liebe und Geduld gepflegt. Rach einiger Zeit schickt Dr. Crathern sie in eine Blindenschule und nach 2 Jahren kommt Hope als schöne junge Dame zu ihrem Pflegevater zurück. Da er glaubt, daß sie niemals seine Mißgestalt sehen werde, bittet er Hope um ihre Hand, die ihm auch freudig gewährt wird. Der Hochzeitstag ist schon festgesetzt, als sein Freund Crathern all seinen Träumen ein Ende bereitet. Er schlägt vor, Hope einer Augen= operation zu unterziehen. Die Operation gelingt und das junge Mädchen kann wieder sehen. Nun kann es Crathern Travers dieser, in einer Woche nach Hause zu kommen, nicht über sich gewinnen, sich seiner Verlobten zu zeigen. und erwähnt gleichzeitig den Besuch Gastons und sein In- Er schreibt an sie, sie möge erst genau ihr Herz befragen, teresse für sie. Als Ruth den Brief erhält, ist sie gerade da er sie nun, wo sie wieder sehen kann, der Jugend nicht

vorenthalten dürfe. Alls Hope diese traurigen Zeilen liest, läßt sie durch ihre Pflegerin eiligst an Crathern schreiben, er solle nur ja gleich zurückkommen, andernfalls sie vor= ziehen würde, wieder zu erblinden. Crathern fommt die= fem Wunsche der Geliebten nur zu gerne nach und eilt in die Arme derjenigen, von der er sich nie wieder trennen wird.

000

"Bertranensbruch." Eine Deteftiv-Geschichte, Drama. (Edison=Film, 362 M.)

Ein Detektiv ift sozusagen eine Maschine. Sat jemand etwas getan oder hat sich sonst etwas ereignet, wosür man feine Erklärung bat, dann ruft man einfach einen Detektiv, und von ihm erwartet man, daß er herausfindet, wel= ches die Ursache des betreffenden Vorfalles ist, sowie, daß er alles richtig stellt. Dazu ist er eben da.

Als Andreas Clark, der ältere der Gebrüder Clark, die Entdeckung macht, daß seit einiger Zeit größere Weld= beträge aus dem Geldschrank seines Bureaus entwendet werden, sendet er zur Polizei, wo man ihm rät, die bei ihm angestellte Dame zu entlassen und beim übrigen Personal den Glauben zu wecken, er habe die Dame im Verdacht. Die entlassene Stenographin soll er dann zur Polizei senden.

Dies alles tut Clark genau. Das arme Mädchen er= schrickt nicht wenig, als sie erfährt, der Chef habe sie im Berdacht, aber als sie zur Polizei kommt, erzählt ihr der Beamte, daß sie ihre Tätigkeit bei Gebrüder Clarf nur auf furze Zeit zu unterbrechen brauche. Es wird dann eine Detektivin in das Bureau geschickt, um den Posten der ent= lassenen Dame zu versehen. Die Entdeckung der wahren Diebe erweist sich dann als gar nicht schwer, und schon nach drei Tagen werden zwei männliche Angestellte der Firma verhaftet. Sie haben zu viel Vertrauen genoffen; das war ihr Verderben.

Eins haben die scharfen Augen der erfolgreichen De= teftivin jedoch bei aller Tüchtigkeit nicht bemerkt, und das ist die Trauer des jüngeren Inhabers der Firma über die Abwesenheit der Stenographin, deren Stelle sie augenblick= lich vertritt. Dagegen hat sie beobachtet, daß er ein ehren= werter Mensch ist, und bereits größeres Interesse an ihm genommen. Als der Tag fommt, an dem die frühere Stenographin wieder ihren Posten einnimmt, wundert sie sich über seine große Berglichkeit bei der Begrüßung der Zu= rückgekehrten, und bei längerer Beobachtung zweifelt sie nicht länger daran, daß er dieses Mädchen liebt. Der furze Abschiedsgruß, den er ihr zuteil werden läßt, fränkt sie darauf schwerer als sie sich wohl selbst gesteht.

000

"Gin Ronigreich für eine Sofe" (Kinematographische Films.)

(682 Meter, fomisch.) In Jonesville haben- die Frauenrechtlerinnen einen Umzug veranstaltet, in welchem sich jedoch nur Diakonns der Stadt, Josia Pitts, befinden.

Tom, der Sohn eines Zeitungsverlegers, ist mit Ma= bel verlobt. Sie erflärt ihm jedoch eines Tages kategorisch, ihn nur dann zu heiraten, wenn alle Lofale der Stadt ge=

schlossen werden und nicht ein Tropsen Alkohol mehr auß= geschenkt wird. Toms Bater ist heftiger Gegner das Frauenwahlrechts, und so befindet sich Mabels Verlobter in einer schwierigen Lage.

Josia Pitts macht unterdessen einen Spaziergang am Ufer des Fluffes, er sieht einen Knaben im Waffer und ver= spiirt plötlich auch Lust, ein fühles Bad zu nehmen. Eini= ge Taugenichtse bemächtigen sich seiner Kleider und als Vitts sich anziehen will, findet er nichts als seinen Zylinder vor. Auf sein Rufen eilt Tom herbei und verschafft ihm seinen Anzug wieder, während ihm gleichzeitig ein glän= zender Einfall fommt: Er veranlaßt alle Franen, ihren Männern bei Nacht ihre Beinfleider fortzunehmen, damit die Gegner der Frauenbewegung nicht zur Wahl gehen Rosia Pitts fährt indessen in der Dunkelheit an allen Häufern vorbei und fängt die Hosen auf, die ihm von oben in seinen Wagen geworfen werden. Am folgen= den Morgen kann auch nicht ein Chegatte seine Beinkleider finden, und da auch alle Vorräte an Beinfleidern in den Läden von den Frauen aufgefauft worden find, und die Inhaber felbst nichts anzuziehen haben, so ist guter Rat tener. Mit Pnjamas und Badeanzügen bekleidet, warten sie auf Josia Pitts, welcher als einziger mit Beinkleidern stolz einherspaziert kommt. Raum find fie seiner ansich= tig geworden, überfallen sie den ahnungslosen und ent= ledigen ihn seiner Hosen, sodaß er frierend nach einem Grog verlangt. Da er jedoch nicht mehr an Alfohol gewöhnt ist, muß er von den entrifteten Frauenrechtlerinnen, die so= eben in einer Versammlung einen glänzenden Sieg über die Alkoholiker davongetragen haben, nach Hause geführt werden. Jest, wo die Wahlen vorüber sind, sind auch wieder Hosen in Hülle und Fiille zu haben, ob wohl aber die überlisteten Chemänner eine einzige Passende für ihren Gebrauch finden werden?

"Schneewittchen."

Die Imp-Film Compagnie, Carl Laemmle, G. m. b. H., bringen den Film "Schneewittchen" als Weihnachtsgabe heraus. Der Kilm ist mit drei Aften nach dem befannten Grimmschen Märchen hergestellt und bedeutet auf dem Filmmarkt eine Erscheinung, von der man wohl ohne wei= teres fagen kann, daß sie Freunde und Anhänger finden wird. Uns Deutschen sind unsere Märchen liebe Erinne= rungen an die einstige Jugendzeit. Ja, selbst als Er= wachsene haben wir noch manche Empfindung für den In= halt eines Märchens übrig, und deshalb wird es dem Publifum in den Theatern Freude machen, in so reizvollen und auch landschaftlich schönen Bildern die einzelnen Episoden des unvergeßlichen Grimmschen Märchens projektiert zu sehen. Ueber die technische Ausführung braucht nichts weiter gesagt zu werden. Daß der Film ein Imp-Film ist, garantiert auch eine mustergültige Fabrikation.

Der Inhalt des Grimmschen Märchens ist mit ein paar fleinen Abweichungen vollständig gewahrt.

